Refused are fucking dead

out of band out of charakter [Reita/Ruki]

Von Aneurysm

Kapitel 7: [You get me closer to god]

Story

Title: Refused are fucking dead
Chapter: 6/8
Author: Aneurysm

Fandom: The GazettE / Д Ф Ы a
Genre: Drama
Rating: PG13
Warning: ~~Iam crazy.~~ Red rain drops on the mirror
Devotement: Jill

Idea: February 2009
Erected: Wednesday, 25. February 2009, 13:09:58
Completed: Wednesday, 30. December 2009, 14:18:12

Disclaimer: No slavery.
Music:
Razorlight – Who needs love?
The new noise Theology

Comment: Another Reita x Ruki Story.
Hope ya'll enjoy. […]

You get me closer to god

Es war nicht die Morgensonne, die grüßte, als ein mattes Augenpaar sich auf die Glasscheibe richtete.
Die Luft war stickig, das Fenster geschlossen, und sorgte dafür, dass nichts in ihn hinein brechen konnte.
So ertrank er lieber in seinen angestauten Emotionen, als durch das Glas zu brechen und den Fall zuzulassen.

Es war keine Terrasse, die ihn erwarten würde, sondern der Fall in den tiefsten Winter.
Was war der Grund aufzustehen?
Wie lange lag er bereits hier?
Steife Finger wanderten über das Bettlaken, fühlten Sandkörner, Haare und Fussel.
Schwere Lider senkten sich, offenbarten den aufbewahrten Film, der sich in seinen Kopf brannte, wie ein Brandmal.
Wenn er gekonnt hätte, wäre dies der Zeitpunkt gewesen an dem er geweint hätte. Er war allein, während hinter der Tür Gestalten umherschwirrten und darauf warteten, dass er gesund wieder hinaus kommen würde. Doch gegen alle Erwartungen fühlte er sich nur unverstandener, schlechter, kränker. Das Verständnis für sein Leben, was ihm schon zuvor gefehlt hatte, war ihm irgendwo auf dem Weg von Geburt bis Jetzt verloren gegangen und es machte ihm Angst, dass er dies schon selbst bemerkte.
Warum war er allein?
Warum nicht einfach schlafen und liegen bleiben?
Nichts war hier, was ihn davon abhalten würde.
Was ihn davon abhalten konnte.
Und somit flüchtete er sich zurück in das Kinderzimmer, beobachtete das Mädchen und ihren Bruder beim spielen.
Warme Finger kosten seine Wange, und da war kein Kinderzimmer mehr. Es war nur noch Schwärze, und Wärme.
Warum sollte er nicht einfach weiter schlafen?
Er spürte die Finger, die über seine Wange und hinauf zu seiner Stirn streichelten, so viel deutlicher, als das Leben, welches durch seine Adern rauschte.
Sein Name, gehaucht, hörte sich so viel realer an, als die Stimmen der Kinder, die sich um das Spielzeug zankten. Und der Geschmack auf seinen Lippen war viel angenehmer als der, von trockenem Staub.
Kindlein lass dich küssen.
In dem Moment, in dem der Junge sich langsam zu ihm umdrehte und ihn erblickte, begann zu schreien, schreckte Reita schließlich hoch, stieß Ruki von sich und sprang aus dem Bett.
„Ich bin ja wach“, atmete er hektisch und fuhr sich mit den Händen durch sein Gesicht und durch seine Haare, wischte dann mit dem Handrücken mehrfach über seinen Mund, welcher sich zu harschen Atemzügen immer wieder weit öffnete.
Rukis nachdenklicher Blick hielt ihn gefangen, etwas, was er sich in den letzten Monaten angeeignet hatte und was nie spurlos an Reita vorüber ging. Um genau zu sein machte ihn dieser Blick, der ihn zu analysieren schien, schlicht wahnsinnig.
„Was machst du hier?“, fluchte Reita, während er sich in frische Unterwäsche quälte und sich die nun kühlen Arme rieb. Es war mittlerweile tief im Winter und aus irgendwelchen Gründen hatte Reita die Heizung in seinem Zimmer noch immer nicht angedreht. „Ich habe doch gesagt du sollst dich verpissen!“
Stolpernd versuchte er sich so eilig er konnte Socken über seine Füße zu ziehen und gleichzeitig zu seiner Anlage zu gehen, um die Musik aufzudrehen, damit er den Jüngeren besser ignorieren konnte. Eine Antwort kam nicht und er erwartete auch keine, während er frierend nach irgendeiner CD kramte und sie in den Player schob. Sie funktionierte nicht.
Fluchend nahm er sie wieder an sich, drehte sie um und hob die Augenbrauen, als er die mehr als tiefen Risse auf der Innenseite entdeckte.
„Was zum…“
Er griff nach der nächsten CD und drehte sie instinktiv um und tatsächlich war sie

genauso zerkratzt wie die Vorige. Nun griff er nach den Anderen, ging sie durch und begann dann lautstark zu fluchen, bevor er sich umdrehte und auf Ruki *einschreiend* die CDs nach ihm warf.

„Weißt du schon, was du heute essen möchtest?“
Mit einem Bleistift quetschte die blonde Schönheit noch weitere Sachen auf den kleinen, abgerissenen Zettel und machte dabei solch ein angestrengtes Gesicht, dass Reita gar nicht anders konnte als die Regungen zu betrachten. Die kleine Falte zwischen Uruhas Augen, nicht halb so tief und lang wie die zwischen Rukis, wenn er die Augenbrauen angestrengt zueinander zog. Die dunklen Wimpern, die gesenkt über den hellen Iriden tanzten, nicht halb so lang wie die Rukis, welche viel heller und kaum sichtbar auf der viel zu blassen Haut waren. Die vollen, wohlgeschwungenen Lippen, welche sich leicht verzogen, so ganz anders als die dünnen Rukis.
„Reita?“
Nun blickten diese katzengleichen Augen direkt zu ihm, der am Tisch saß und die Teetasse in den Händen drehte. „Hm?“
Kopfschüttelnd betrachteten sie sich gegenseitig, bevor Uruha nachsichtig lächelte. Etwas, was Reita nicht konnte.
„Was hältst du davon, wenn ich heute aus dem Laden etwas mitbringe? Pizza oder ein Sandwich?“, schlug er dann vor und blickte wieder auf seinen Einkaufszettel hinunter, bevor er nickte. Mehr Platz auf dem Zettel hätte er sowieso nicht gehabt, als dass er etwas hätte hinzuzufügen können. „Das würde Ruki bestimmt auch super finden.“
Einen Moment lang fragte sich Reita, warum Uruha überhaupt Rukis Namen in seiner Gegenwart erwähnen musste, bevor er einfach mit den Schultern zuckte, da sein bester Freund noch immer da stand und auf eine Antwort wartete.
Erst im Nachhinein bemerkte Reita, dass er Uruha die gesamte Zeit über nicht einfach nur wahrgenommen und beobachtet, sondern verglichen hatte.
„Gib mal her“, hörte er Uruhas Stimme neben sich und blickte auf, als man ihm die Tasse aus den Händen nahm. Er beobachtete, wie der Blonde sie in die Mikrowelle stellte und den Tee noch einmal aufwärmte.
„Ich bin dann gleich weg“, wurde er informiert, während Uruha seine Sachen einsammelte und in seine Tasche warf. „Ich bin gegen späten Nachmittag wieder da. Könntest du vielleicht die Wäsche machen? Wenn du das nicht schaffst, sag es Ruki wenigstens, der hat ganz normal am Vormittag Schluss. Oh, und achte auf jeden Fall drauf dass er erst Hausaufgaben macht, bevor er sich wieder vor den Fernseher setzt, da neigt er momentan verstärkt zu.“
Als die Mikrowelle piepte, war Reita bereits die Lust auf Tee vergangen und ohne den Älteren oder gar seine Rede zu beachten stand er von seinem Stuhl auf und verzog sich in das Wohnzimmer, wo er sich auf das Sofa fläzte und nach der Fernbedienung griff.
Ja, es war erst neun Uhr in der Früh. Und?
Erst als er die Tür hörte und wie sie sich wieder schloss atmete Reita tief durch und konnte sich etwas entspannen.
Während Reita in der Klinik gewesen war, und es war keine kurze Zeit, waren Ruki und Uruha samt seinem Kram in eine neue, größere Wohnung gezogen. Uruha hatte eine saftige Beförderung bekommen, weil er in der Chefetage ein paar Mal die Beine geöffnet hatte (Uruha redete noch heute felsenfest überzeugt von Liebe, was Reita bisher gekonnt überhört hatte) und Ruki hatte von irgendeinem Familienteil

irgendetwas vererbt bekommen (sobald es um Ruki ging verschlossen Reitas Ohren sich automatisch, sodass er hinterher nie in der Lage war etwas zu wiederholen). Mittlerweile hatte Uruha die Vormundschaft für den Jungen, da ihm die Chefetage (wo er, wie Uruha nochmals beteuerte, aus Liebe die Beine geöffnet hatte) helfend unter die Arme gegriffen hatte.
Ruki besaß nun sein eigenes, ein großes Zimmer, welches Reita bisher noch nie betreten hatte und dessen Tür für ihn im Flur neben dem Badezimmer so etwas wie unsichtbar war.
Über Sachen die nicht existierten, musste er sich immerhin keine Gedanken machen.
Die Wohnung war generell hübscher, heller, und auch das Zimmer in dem Reita nun wohnte war nett. Doch heimisch fühlte er sich nur in seiner alten, dreckigen, dunklen Kammer, in der die Wände vergilbt, die Heizung kaputt und die Luft immer stickig gewesen war.
Der Club, der nur zehn Minuten Fußweg entfernt gewesen war, die Uni, die er so gut wie nie besucht hatte.
Hier in dieser sterilen Gegend, soweit weg von dem was er gewohnt war, fühlte er sich alles andere als wohl.

Ein schwarzes Meer ergoss sich über seine Schultern, als Reita den Zopf löste, welchen er Zurzeit, aus Unwohlsein, oftmals trug.
Uruha hatte gelacht, als er ihn so gesehen hatte, während Ruki ihn nur angesehen und gar nichts getan hatte.
Warum dachte er schon wieder an Ruki?
„Wir sollten deine Haare wieder machen. So bist du viel zu feminin. Das passt mehr zu Uruha, aber nicht zu dir."
Zusammenzuckend drehte sich Reita zu Ruki um, welcher ungebeten im Türrahmen des Badezimmers stand, seine Schultasche geschultert und ihn aufmerksam musternd.
„Verpiss dich", knurrte der Ältere lediglich und fing seine Haare wieder ein, sperrte sie hinter das dünne Gummiband. Das Ruki, so wie immer, nicht ging, obwohl ihn Reita sooft bedrohte oder auch aus dem Zimmer jagte, war er fast schon gewohnt, doch es pikierte ihn jedes Mal aufs Neue und machte ihn unsicher. Bisher hatte man immer auf seine Drohungen reagiert, auch Ruki. Warum jetzt nicht mehr? Was war passiert? Hatte er an Autorität verloren?
„Ich bezahl es dir auch. Um die Ecke ist ein Friseur, vielleicht hast du den schon- ach, verzeih, ich vergaß, du gehst ja nie raus." Ausdruckslos, außer vielleicht aufmerksam beobachtete der Jüngere ihn, der immer nervöser wurde. Hatte der Winzling ihm tatsächlich gerade so etwas wie eine versteckte Rüge erteilt?
„Verpiss dich einfach", brummte er und wendete den Blick ab, verblüfft auf keuchend, als er leise Schritte und ihm nächsten Moment einen Druck an seinem Arm spürte.
„Denk dir mal was Neues aus, du langweilst mich langsam", zischte man ihm ins Ohr, während er völlig erstarrt die Wand vor sich fixierte.
Irgendetwas an dieser Situation lief schrecklich verkehrt und war so überfordernd, dass Reita nicht in der Lage war noch etwas zu äußern. Er stand einfach nur da, dem Druck an seinem Arm unterworfen, und wartete.
Nach einer Weile löste sich Rukis Hand und somit auch die Starre aus Reitas Gliedern.
„Zieh dir was an. Wir gehen rüber und lassen deine Haare machen."
Die Starre war fort, die Wut sengte sich über ihn wie ein Schleier, der ihn erblinden ließ.

„Hast du sie noch alle, oder was?“, keifte er nun und holte mit seiner rechten Hand aus, um mit ihr nach Ruki zu langen. „Halt gefälligst dein Maul und verpiss dich, bilde dir bloß nicht ein, dass du hier auch nur irgendwas zu sagen hättest!“
Er war zwar kurzzeitig benebelt, aber den Schmerz, der sich von seiner Wange bis hoch zu seiner Schläfe zog, spürte er sehr wohl.
Kein Laut verließ Reitas Lippen, als der Faustschlag des Jüngeren ihn gegen das Waschbecken hinter sich krachen ließ, woran er abrutschte und gegen die Toilette taumelte, auf der er zum sitzen kam.
Ruki stand noch immer mit erhobener Faust da und zum ersten Mal seit Reita Ruki kannte, erlebte er ihn wütend, wahrlich bedrohlich. Das raubte dem Älteren sämtliche Nerven und warf sein Weltbild völlig über den Haufen. Er hasste Veränderungen. Damit kam er einfach nicht klar. Kleine Veränderungen, eine Planänderung, eine Änderung in seinem Schichtplan. Alles machbar. Aber dies hier war keine kleine Veränderung, als er unter Rukis scharfen Blick in sein Zimmer ging um sich anzuziehen, als er unter dem gleichen Blick das erste Mal seit er wieder hier war die Wohnung verließ.
Das hier.
Der helle Himmel, die ungetrübten Wände, der weiße Boden.
Der Schmerz in seinem Gesicht und der in seinem Herzen.
Es hatte sich etwas verändert. Etwas, dass für ihn nicht sichtbar greifbar war.
Nicht nur in ihm und an seiner Umwelt, sondern auch in Ruki.
Was es war…konnte er nicht sehen.

„Du siehst gut aus.“
Nur kurz warf Reita Uruha, der lächelnd vor seinem Bett stand, einen Blick zu, dann wendete er sich bereits wieder dem Fenster zu, hinter dessen Scheibe es ein regelrechtes Schneetreiben gab.
Es dauerte bis Uruha etwas sagte, die Anspannung in Reita nahm zu, dennoch atmete er fast erleichtert tief durch, als es endlich zur Sprache kam.
„Was ist denn mit dir passiert? Hast du dich geprügelt.“
„Ruki hat hart zugeschlagen, nicht wahr?“ Reitas Hand tastete nach seiner Wange und ein völlig deplatziertes Grinsen zierte seine Lippen. Er hatte es geschafft. Uruha aus der Fassung zu bringen war ihm ein leichtes und er hatte dieses erhabene Gefühl, Herr über die Situation zu sein so sehr gebraucht, dass in ihm ganze Gebirgsketten einzustürzen schienen, als es soweit war.
„Ruki hat dich…geschlagen?“ Uruha verstand nicht was hier los war, was ebenfalls eine Wohltat für Reita war. Er war nicht der Einzige der nicht verstand. Das war gut.
„Er ist ziemlich aggressiv. Vielleicht sollten wir ihn doch nicht hier behalten. Nicht, dass er auch noch auf dich losgeht.“
Dieses Gefühl…
„Das war das Längste was du bisher gesagt hast, seit du hier bist. Und jetzt kommt trotzdem nur Scheiße raus.“
Vorbei war dieses gute Gefühl, als neben Uruha, der ebenso überrascht zu sein schien über diese Worte wie Reita, Ruki erschien und den Ältesten kühl anblickte.
„Tut mir Leid, Uruha.“ Ein Welpenblick traf den Blonden und Reita konnte gerade mit ansehen, wie Uruha dahin schmolz. „Er hat versucht mich zu schlagen und wie ich schon sagte, kann ich nicht dafür garantieren, dass ich nicht zurück schlage. Und genau das ist heute passiert. Ich weiß, ich sollte es besser wissen und mich unter Kontrolle haben, aber es hat mich so wütend gemacht!“

Sie begannen sich zu unterhalten, über diese Wut in Ruki und woher sie rührte, während Reita daneben saß und sich seinerseits nicht rühren konnte.
Für ihn stand die Zeit still, keine Worte, kein Laut drang an seine Ohren und keine ihrer Bewegungen enthielt einen Sinn.
Etwas war nicht mehr in Ordnung.
Nicht er, er war auch schon vorher nicht *in Ordnung* gewesen.
Dieser Tag, diese paar Stunden, nein, die letzten Wochen.
Es war unreal. Völlig aus dem Hut gezogen.
Schleichend, so dass es ihm erst heute wirklich bewusst geworden war.
Etwas, *oder Jemand*, hatte die Vorherrschaft über ihn erlangt und jetzt, während er Ruki so betrachtete, wurde ihm auch klar, was genau hier geschah.
Alles war still, bis die Zimmertür das Schweigen zerriss.
Schritte und Reitas Starre löste sich.
Nur ein kurzer Blick.

„Du siehst gut aus."

tbc

Nachwort

Es tut mir Leid, dass es so lange gedauert hat. Hier war ein großer Umbruch und die Tatsache, dass ich an drei Projekten gleichzeitig arbeite, hat es mir zusätzlich erschwert wieder in die Story reinzukommen. Die restlichen zwei Kapitel dürften nun allerdings recht zügig kommen, da dieses hier, wie man wohl erlesen konnte, bloß ein sehr schwierig zu schreibendes Übergangskapitel war.
Und ich hoffe, dass diese Wendung wenigstens *etwas* überraschend kam.
Falls ihr noch Fehler findet, sagt doch bitte Bescheid.

PS: Es ist sein Kopf ;)